

# Epigraphisches.

---

## Neue Lesungen.

### 1.

Die im C. I. G. n. 32 und mit genauerer Wiedergabe der Buchstabenformen ebendas. Addenda Vol. I, p. 886 publicirte, auf einem

3) Es ist zu bemerken, daß zwar gar nichts dagegen, aber auch nichts bestimmt dafür spricht, daß unser Lutatius der Besieger der Cimbern, Verfasser von Reden und einer Selbstbiographie, sowie von Epigrammen, Q. Lutatius Catulus ist; über die Persönlichkeit unseres Autors ist jede Frage vergeblich.

bei Kumae gefundenen ehernen Kessel eingeritzte Inschrift ist bisher von Niemandem in irgendwie ausreichender Weise gelesen und gedeutet worden; denn Böckh's Lesung: *Ἐπι Τύϊς ὀνόμαστο· τὸ Κεϊρίλεω* (oder *Φειδίλεω*) *ἄθλον ἐθήκεν*, ist schon von G. Hermann (über Böckh's Behandlung der griechischen Inschriften S. 60 f.) mit Recht zurückgewiesen worden, und die Vermuthung Meier's (in seiner Analyse der Hermann'schen Kritik bei Hermann a. a. O. S. 195), daß zu lesen sei: *Ἐπίτυϊς Ὀνομάστου τὸ Κεϊρίλεω ἄθλον ἐθήκεν*, kann schon wegen des barbarischen Namens *Ἐπίτυϊς* keinen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit machen. Ich glaube das Richtige gefunden zu haben, indem ich das fünfte Zeichen der offenbar ziemlich flüchtig eingeritzten Inschrift für ein aus Versehen oben nicht geschlossenes O nehme und lese: *ἐπι τοῖς Ὀνομάστου τοῦ Φειδίλεω ἄθλον ἐθέθη*, so daß der Kessel sich als ein bei Leichenspielen zu Ehren eines Onomastos, Sohnes des Pheidileos, gewonnener Kampfspreis zu erkennen giebt. Für die auf den ersten Blick auffällige Schreibung *ἐθέθη* statt *ἐθέθη* bietet eine ausreichende Analogie die Schreibung *θυφλός* auf einem ebenfalls aus Kumae stammenden Lekythos (C. I. G. n. 8337): beide Formen sind wohl nicht als bloße lapsus stili, sondern als Zeugnisse für eine lokale Besonderheit der Aussprache zu betrachten. Sonst kann man auch vergleichen die Schreibung *θαφθῆναι* auf der Inschrift in den Monatsber. der Berl. Akad. 1855. S. 192.

2.

Die Leserversuche der hochalterthümlichen korynthischen Inschrift auf einer im Innern ausgehöhlten Säule (Rangabis antiquités hellen. vol. II n. 356 pl. XII) sind durchaus ungenügend. Ich glaube das erste Zeichen der oberen Zeile als eine Ligatur von Φ und O fassen zu müssen und lese: *φόρος* (*φόρος* geschrieben, wie in der alten korynthischen Inschrift bei Rosk, archäol. Aufsätze II, S. 567 *πρόξενος* für *πρόξενος*) *ἰαρός τᾶς ἀκείας*. Das unseren Wörterbüchern unbekanntes Wort *ἄκεια*, Heilung, wird durch *πανᾶκεια* hinlänglich gerechtfertigt.

3.

K. Keil hat in diesem Museum (XIV, S. 505) Mustoxydi's Abschrift einer lateinischen Inschrift publicirt, die sich auf einem als Altar in einer der in meiner Geographie von Griechenland I, S. 376, Anm. 1 erwähnten Kirchen in der Nähe von Megara benutzten Marmorblocke befindet. Da meine im Jahre 1854 gemachte Abschrift von der Mustoxydi's in einigen Punkten abweicht, setze ich sie hierher:

Q · CVRTIO · SALASSI · L  
EX · TESTAMENTO ARBIT  
THEOPHRASTI · ET  
· ANGELI · L

Der Stein ist rechts oben in der angedeuteten Weise abgebrochen, im Uebrigen unversehrt; die Buchstaben der dritten und vierten Zeile sind etwas kleiner als die der beiden ersten.

G. Bursian.

---